

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Kaufmann von Venedig**

**Shakespeare, William**

**Leipzig, [1880]**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-86200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86200)

Die wildsten Augen wollt' ich überblizen,  
 Das kühnste Herz auf Erden übertrogen,  
 Die Jungen reißen von der Bärin weg,  
 Ja, wenn er brüllt nach Raub, den Löwen höhnen,  
 Dich zu gewinnen, Fräulein! Aber ach!  
 Wenn Herkules und Lichas Würfel spielen,  
 Wer tapftrer sei: so kann der bessere Wurf  
 Durch Zufall kommen aus der schwächern Hand,  
 So unterliegt Alcides seinem Knaben,  
 Und so kann ich, wenn blindes Glück mich führt,  
 Verfehlen, was dem milder Würd'gen wird,  
 Und Gram's sterben.

Porzia. Ihr müßt Eu'r Schicksal nehmen,  
 Es überhaupt nicht wagen, oder schwören,  
 Bevor Ihr wählet, wenn Ihr irrig wählt,  
 In Zukunft nie mit irgend einer Frau  
 Von Eh' zu sprechen: also seht Euch vor!

Marocco. Ich will's auch nicht; kommt, bringt mich zur  
 Entscheidung.

Por. Vorher zum Tempel; nach der Mahlzeit mögt Ihr  
 Das Loos versuchen.

Marocco. Gutes Glück also!  
 Bald über Alles elend oder froh. (Alle ab.)

Zweite Scene.

V e n e d i g.

Eine Straße.

Lanzelot Gobbo tritt auf.

Lanzelot. Sicherlich, mein Gewissen läßt mir's zu, von  
 diesem Juden, meinem Herrn, wegzulaufen. Der böse Feind  
 ist mir auf der Ferse und versucht mich und sagt zu mir:  
 „Gobbo, Lanzelot Gobbo, guter Lanzelot,“ oder „guter  
 Gobbo,“ oder „guter Lanzelot Gobbo, brauch deine Beine,  
 reiß aus, lauf davon.“ Mein Gewissen sagt: „Nein, hüte  
 dich, ehrlicher Lanzelot; hüte dich, ehrlicher Gobbo;“ oder,  
 wie gesagt, „ehrlicher Lanzelot Gobbo, lauf nicht, laß das  
 Ausreißen bleiben.“ Gut, der überaus verführerische Feind  
 heißt mich anpacken. „March!“ sagt der Feind; „fort!“  
 sagt der Feind, „um des Himmels willen; faß dir ein

wachr  
 Gein  
 sehr n  
 du ein  
 ehrlich  
 Vater  
 säuerl  
 wanke  
 sagt n  
 Feind  
 mein  
 Herrn  
 Laufe  
 bösen  
 selber  
 sel, n  
 maßer  
 bei d  
 freund  
 Ferser  
 gehen.)

Gob  
 wo ge  
 Lan  
 der zu  
 ist un  
 ihm n  
 Gob  
 zu des  
 Lan  
 Ede,  
 bei de  
 links,  
 seinem  
 Gob  
 zu fin  
 Lanzel  
 nicht?

wadres Herz,“ sagt der Feind, „und lauf.“ Gut, mein Gewissen hängt sich meinem Herzen um den Hals und sagt sehr weislich zu mir: „Mein ehrlicher Freund Lanzelot, da du eines ehrlichen Mannes Sohn bist,“ oder vielmehr eines ehrlichen Weibes Sohn; denn die Wahrheit zu sagen, mein Vater hatte einen kleinen Beigeschmack, er war etwas anfäuerlich — Gut, mein Gewissen sagt: „Lanzelot, weich und wanke nicht!“ „Weiche,“ sagt der Feind; „wanke nicht,“ sagt mein Gewissen. Gewissen, sage ich, dein Rath ist gut; Feind, sage ich, dein Rath ist gut; lasse ich mich durch mein Gewissen regieren, so bleibe ich bei dem Juden, meinem Herrn, der, Gott sei mir gnädig! eine Art von Teufel ist. Laufe ich von dem Juden weg, so lasse ich mich durch den bösen Feind regieren, der, mit Respekt zu sagen, der Teufel selber ist. Gewiß, der Jude ist der wahre eingefleischte Teufel, und auf mein Gewissen, mein Gewissen ist gewissermaßen ein hartherziges Gewissen, daß es mir rathen will, bei dem Juden zu bleiben. Der Feind gibt mir einen freundschaftlicheren Rath: ich will laufen, Feind! meine Fersen stehn dir zu Gebote, ich will laufen. (Will eilig abgehen.)

Der alte Gobbo tritt auf mit einem Korbe.

Gobbo. Musje, junger Herr, er da, sei er doch so gut: wo gehe ich wol zu des Herrn Juden seinem Hause hin?

Lanzelot (beiseite). O Himmel! mein eheleiblicher Vater, der zwar nicht pfahlblind, aber doch so ziemlich stockblind ist und mich nicht kennt. Ich will mir einen Spaß mit ihm machen.

Gobbo. Musje, junger Herr, sei er so gut: wo gehe ich zu des Herrn Juden seinem Hause hin?

Lanzelot. Schlagt Euch rechter Hand an der nächsten Ecke, aber bei der allernächsten Ecke linker Hand; versteht, bei der ersten nächsten Ecke schlägt Euch weder rechts noch links, sondern dreht Euch schnurgerade-aus nach des Juden seinem Hause herum.

Gobbo. Pötz Wetterchen, das wird ein schlimmer Weg zu finden sein. Rührt Ihr mir nicht sagen, ob ein gewisser Lanzelot, der sich bei ihm aufhält, sich bei ihm aufhält oder nicht?

Kanzelot. Sprecht Ihr vom jungen Monsieur Lanzelot? (Beiseite.) Nun gebt Achtung, nun will ich loslegen. (Laut.) Sprecht Ihr vom jungen Monsieur Lanzelot?

Gobbo. Kein Monsieur, Herr, sondern eines armen Mannes Sohn; sein Vater, ob ich es schon sage, ist ein herzlich armer Mann, und, Gott sei Dank, es geht ihm wohl.

Kanzelot. Gut, sein Vater mag sein, was er will: hier ist die Rede vom jungen Monsieur Lanzelot.

Gobbo. Eurem gehorsamen Diener und Lanzelot, Herr.

Kanzelot. Ich bitte Euch demnach, alter Mann, demnach ersuche ich Euch: sprecht Ihr vom jungen Monsieur Lanzelot?

Gobbo. Von Lanzelot, wenn's Eu'r Gnaden beliebt.

Kanzelot. Demnach Monsieur Lanzelot. Sprecht nicht von Monsieur Lanzelot, Vater; denn der junge Herr ist (vermöge der Schickungen und Verhängnisse und solcher wunderlichen Redensarten, der drei Schwestern und dergleichen Fächern der Gefahrheit) in Wahrheit Todes verblischen, oder, wie Ihr mit schlechten Worten sagen würdet, in die Ewigkeit gegangen.

Gobbo. Je, da sei Gott vor! Der Junge war so recht der Stab meines Alters, meine beste Stütze.

Kanzelot (beiseite). Seh' ich wol aus wie ein Knittel oder wie ein Zaunpfahl, wie ein Stab oder eine Stütze? (Laut.) Kennt Ihr mich, Vater?

Gobbo. Ach du liebe Zeit, ich kenne Euch nicht, junger Herr; aber ich bitte Euch, sagt mir, ist mein Junge — Gott hab' ihn selig! — lebendig oder todt?

Kanzelot. Kennt Ihr mich nicht, Vater?

Gobbo. Lieber Himmel, ich bin ein alter blinder Mann, ich kenne Euch nicht.

Kanzelot. Nun wahrhaftig, wenn Ihr auch Eure Augen hättet, so könntet Ihr mich doch wol nicht kennen: das ist ein weiser Vater, der sein eignes Kind kennt. Gut, alter Mann, ich will Euch Nachricht von Eurem Sohne geben. Gebt mir Euren Segen! Wahrheit muß ans Licht kommen. Ein Mord kann nicht lange verborgen bleiben, eines Menschen Sohn kann's; aber zuletzt muß die Wahrheit heraus.

Gobbo. Ich bitte Euch, Herr, steht auf; ich bin gewiß, Ihr seid mein Junge Lanzelot nicht.

Kanzelot  
damit  
Lanzelot  
Euer S  
Gobbo  
seid.

Kanzelot  
ich bin  
Margre  
Gobbo

Gobbo  
eigen  
hast d  
am Ki

Kanzelot  
kürzer  
Schwar

Gobbo  
du dich  
nun, w

Kanzelot  
darauf  
eher nie

Mein  
Einen  
Dienst;

Nippen  
seid.

Bassanio  
Komme  
weit G

er selbst  
sein, w

Bassanio  
sei so  
filus W  
in Arbe  
zu kom

Lanzelot. Ich bitte Euch, laßt uns weiter keine Pöffen damit treiben, sondern gebt mir Euren Segen. Ich bin Lanzelot, Euer Junge der da war, Euer Sohn der da ist, Euer Kind das da sein wird.

Gobbo. Ich kann mir nicht denken, daß Ihr mein Sohn seid.

Lanzelot. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll, aber ich bin Lanzelot, des Juden Diener; und ich bin gewiß, Margrethe, Eure Frau, ist meine Mutter.

Gobbo. Ganz recht, ihr Name ist Margrethe: ich will einen Eid thun, wenn du Lanzelot bist, so bist du mein eigen Fleisch und Blut. Gott im Himmels-Throne! was hast du für einen Bart gekriegt? Du hast mehr Haar am Kinne, als mein Karrengaul Fritz am Schwanz hat.

Lanzelot. Je, so läßt's ja, als ob Fritz ein Schwanz kürzer wüßte: ich weiß doch, er hatte mehr Haar im Schwanz, als ich im Gesicht, da ich ihn das letzte Mal sah.

Gobbo. Herrje, wie du dich verändert hast! Wie verträgst du dich mit deinem Herrn? Ich bringe ihm ein Präsent; nun, wie verträgt ihr euch?

Lanzelot. Gut, gut; aber für meine Person, da ich mich darauf gesetzt habe, davon zu laufen, so will ich mich nicht eher niedersetzen, als bis ich ein Stück Weges gelaufen bin. Mein Herr ist ein rechter Jude: ihm ein Präsent geben? Einen Strick gebt ihm! Ich bin ausgehungert in seinem Dienst; Ihr könnt jeden Finger, den ich habe, mit meinen Rippen zählen. Vater, ich bin froh, daß Ihr gekommen seid. Gebt mir Euer Präsent für einen gewissen Herrn Bassanio, der wahrhaftig prächtige neue Livereien gibt. Komme ich nicht bei ihm in Dienst, so will ich laufen, so weit Gottes Erdboden reicht. — Welch ein Glück! da kommt er selbst. Macht Euch an ihn, Vater, denn ich will ein Jude sein, wenn ich bei dem Juden länger diene.

Bassanio kommt mit Leonardo und andern Begleitern.

Bassanio (zu einem Bedienten). Das kannst du thun — aber sei so bei der Hand, daß das Abendessen spätestens um fünf Uhr fertig ist. Besorge diese Briefe, gib die Livereien in Arbeit, und bitte Graziano, sogleich in meine Wohnung zu kommen. (Bedienter ab.)

Kanzelot. Macht Euch an ihn, Vater!

Gobbo. Gott segne Euer Gnaden.

Bassanio. Großen Dank! Wollt Ihr was von mir?

Gobbo. Da ist mein Sohn, Herr, ein armer Junge —

Kanzelot. Kein armer Junge, Herr, sondern des reichen Juden Diener, der gerne möchte, wie mein Vater spähziehviehziere wird —

Gobbo. Er hat, wie man zu sagen pflegt, eine große Theemazion zu dienen —

Kanzelot. Wirklich, das Kurze und das Lange von der Sache ist, ich diene bei dem Juden und trage Verlangen, wie mein Vater spähziehviehziere wird —

Gobbo. Sein Herr und er (mit Respekt vor Euer Gnaden zu sagen) vertragen sich wie Katzen und Hunde —

Kanzelot. Mit Einem Worte, die reine Wahrheit ist, daß der Jude, da er mir Unrecht gethan, mich nöthigt, wie mein Vater, welcher, so Gott will, ein alter Mann ist, nothiviehziere wird —

Gobbo. Ich habe hier ein Gericht Tauben, die ich bei Euer Gnaden anbringen möchte, und mein Besuch ist —

Kanzelot. In aller Kürze, das Besuch interzehtiert mich selbst, wie Euer Gnaden von diesem ehrlichen alten Mann hören werden, der, obschon ich es sage, obschon ein alter Mann, doch mein Vater ist, der arme Mann.

Bassanio. Einer spreche für beide! Was wollt ihr?

Kanzelot. Bei Euch dienen, Herr.

Gob. Ja, das wollten wir Euch gehorsamst obhohniren.

Bass. (zu Kanzelot). Ich kenne dich, die Bitt' ist' dir gewährt: Shylock, dein Herr, hat heut dich mir empfohlen Wie zur Beförderung; wenn's Beförderung ist, Aus eines reichen Juden Dienst zu gehn, Um einem armen Edelmann zu folgen.

Kanzelot. Das alte Sprichwort ist recht schön vertheilt zwischen meinem Herrn Shylock und Euch, Herr: Ihr habt die Gnade Gottes, und er hat genug.

Bass. (zu Kanzelot). Du triffst es. (zu Gobbo.) Vater, geh mit Eurem Sohn!

(zu Kanzelot.) Nimm Abschied erst von deinem alten Herrn, Und frage dich nach meiner Wohnung hin.

(Zu sei  
Als

Kan

keinen

am S

in gar

zu sch

hier i

keit a

wen

Einem

und

stoßen

das G

sem C

ich n

(Kanzel

Ba

Ist d

Romr

Die k

Leo

Gr

Leo

Gr

Ba

Gr

Ba

Gr

mit G

Ba

Du b

Ein S

Und

Doch

Es a

Mit

Den

(Zu seinen Begleitern.) Ihr, gebt ihm eine schmuckere Livree,  
Als seinen Kameraden: sorgt dafür!

Kanzelot (zu Gobbo). Kommt her, Vater! (Beiseite.) Ich kann  
keinen Dienst kriegen; nein! ich habe gar kein Mundwerk  
am Kopfe. — Gut (er besieht seine flache Hand), wenn Einer  
in ganz Italien eine schönere Tafel hat, damit auf die Schrift  
zu schwören — Ich werde gut Glück haben: ohne Umstände,  
hier ist eine ganz schlechte Lebenslinie; hier ist 'ne Kleinig-  
keit an Frauen. Ach, funfzehn Weiber sind nichts! elf Witt-  
wen und neun Mädchen ist ein knappes Auskommen für  
Einen Mann. Und dann, dreimal ums Haar zu ersaufen,  
und mich an der Ecke eines Federbettes beinaß' todt zu  
stoßen — das heiße ich gut davon kommen! Gut, wenn  
das Glück ein Frauenzimmer ist, so ist es doch in die-  
sem Stük ein gute Dirne. (Zu Gobbo.) Kommt, Vater,  
ich nehme in Einem Umsehn von dem Juden Abschied.  
(Kanzelot und der alte Gobbo ab.)

Bassanio. Thu das, ich bitt' dich, guter Leonardo;  
Ist dies gekauft und ordentlich besorgt,  
Komm schleunig wieder: denn zu Nacht bewirth' ich  
Die besten meiner Freunde; eil dich, geh!

Leonardo. Verlaßt Euch auf mein eifrigstes Bemühn.

Graziano tritt auf.

Graziano (zu Leonardo). Wo ist dein Herr?

Leonardo. Er geht da drüben, Herr. (Ab.)

Graziano. Signor Bassanio!

Bassanio. Graziano!

Graziano. Ich habe ein Gesuch an Euch.

Bassanio. Ihr habt es schon erlangt.

Graziano. Ihr dürft mir's auch nicht weigern, ich muß  
mit Euch nach Belmont gehen.

Bassanio. Nun ja, so müßt Ihr, — aber hör, Graziano,  
Du bist zu wild, zu rauh, zu fed im Ton;  
Ein Wesen, welches gut genug dir steht  
Und Augen, wie die unsern, nicht mißfällt.  
Doch wo man dich nicht kennt, ja, da erscheint  
Es allzufrei; drum nimm dir Müß' und dämpfe  
Mit ein paar kühlen Tropfen Sittsamkeit  
Den stücht'gen Geist, daß ich durch deine Wildheit

Dort nicht mißdeutet werd' und meine Hoffnung  
Zu Grunde geht.

Graziano. Signor Bassanio, hört mich:  
Wenn ich mich nicht zu seinem Wandel füge,  
Mit Rücksicht red' und dann und wann nur fluche,  
Gebetbuch in der Tasche, Kopf geneigt;  
Ja, selbst beim Tischgebet so vor's Gesicht  
Den Hut mir halt' und seufz' und Amen sage;  
Nicht allen Brauch der Höflichkeit erfülle,  
Wie Einer, der, der Großmama zu Lieb',  
Fein ehrbar thut: so traut mir niemals' mehr.

Bassanio. Nun gut, wir werden sehn, wie Ihr Euch nehmt.

Graziano. Nur heute nehm' ich aus; das gilt nicht mit,  
Was ich heut Abend thue.

Bassanio. Nein, das wär' Schade;  
Ich bitt' Euch, lieber in den kerksten Farben  
Der Lust zu kommen, denn wir haben Freunde,  
Die lustig wollen sein. Lebt wohl indeß;  
Ich habe ein Geschäft.

Graziano. Und ich muß zu Lorenzo und den Andern;  
Doch auf den Abend kommen wir zu Euch. (Alle ab.)

### Dritte Scene.

Ein Zimmer in Shylock's Hause.

Jessica und Lancelot treten auf.

Jessica. Es thut mir leid, daß du uns so verläßst:  
Dies Haus ist Hölle, und du, ein lust'ger Teufel,  
Nahmst ihm ein Theil von seiner Widrigkeit.  
Doch lebe wohl! Da hast du einen Dukaten,  
Und, Lancelot, du wirst beim Abendessen  
Lorenzo sehn, als Gast von deinem Herrn.  
Dann gib ihm diesen Brief, thu es geheim;  
Und so leb wohl, daß nicht etwa mein Vater  
Mich mit dir reden sieht.

Lancelot. Adieu! — Thränen erglühzieren meine Zunge,  
allerschönste Heidin! allerliebste Süßbin! Wenn ein Christ  
nicht zum Schelm an dir wird, und dich bekommt, so trägt  
mich Alles. Aber adieu! Diese thörichten Tropfen erwei-  
chen meinen männlichen Muth allzusehr. (Ab.)

Jessica  
Ach, wo  
Daß ich  
Doch, ich  
Bin ich  
Hilf mir  
So we

Lorenz  
Verkleid  
In ein  
Grazian  
Salan  
Solan  
So ist  
Lorenz  
Zur B

Lorenz  
Lanzel  
es gleich  
Lorenz  
Und wo  
Ist die  
Grazian  
Lanzel  
Lorenz  
Lanzel  
Suden,  
zum M  
Lorenz  
Daß ich  
Ihr H  
Wollt i  
Ich bin  
Salan